

Russlands Militärpläne in Libyen: Gefahr für NATO und Europa!

Analysten diskutieren die möglichen Folgen einer russischen Militärverlagerung von Syrien nach Libyen und deren Auswirkungen auf die Region.

Libyen, Libyen -

Russlands mögliche Umgruppierung nach Libyen könnte weitreichende Folgen für Moskau, Tripolis und darüber hinaus haben.

Die Zukunft Russlands in Syrien steht auf der Kippe! Während die Analysten sich einig sind, dass der Verlust Syriens für Russland kaum materielle Konsequenzen haben wird, ist eines klar: Der Kreml will seine strategische Präsenz im Mittelmeer und in Afrika nicht aufgeben. Diese Position wurde über ein ganzes Jahrzehnt hinweg aufgebaut und ist für Moskau von enormer Bedeutung.

In den Wirren des syrischen Krieges stellte Russland entscheidende militärische und diplomatische Unterstützung bereit, die Bashar al-Assad an der Macht hielt. Dabei wurde ein wichtiger Militärstützpunkt in Khmeimim errichtet und die sowjetische Marinebasis in Tartous erheblich ausgebaut – Russlands einziger Zugang zu einem warmen Hafen. Doch mit der Machtübernahme durch Hayat Tahrir al-Sham (HTS) in Syrien wird die Zukunft dieser Stützpunkte zunehmend unsicher. Berichten zufolge hat Russland bereits begonnen, seine Truppen teilweise abzuziehen.

Libyen als strategische Alternative

Der Verlust dieser Stützpunkte, die als lebenswichtige Verbindungen zwischen Moskau, dem Mittelmeer und Afrika fungieren, wäre katastrophal für Russland. Daher wird Libyen als die einzige praktikable Alternative angesehen, falls Moskau beschließt, seine Kräfte aus Syrien abzuziehen. Doch was würde ein plötzlicher Anstieg russischer Militärpräsenz in einem so instabilen Land wie Libyen bedeuten? Und welche Auswirkungen hätte dies auf die NATO, die nur wenige nautische Meilen entfernt ist?

Die Pläne des Kremls, seine Präsenz in Afrika über Syrien und Libyen auszubauen, sind seit 2017 ein erklärtes Ziel. Oleg Ignatov, ein führender Analyst der International Crisis Group, betont: „Russland sieht Afrika als eines der Hauptschlachtfelder im Wettkampf der Großmächte.“ Durch den militärischen Auftragnehmer Africa Corps (ehemals Wagner-Gruppe) hat Russland bereits eine militärische Präsenz in vielen afrikanischen Ländern etabliert.

Die Truppen des Africa Corps unterstützen Regierungen in Mali, Burkina Faso und Niger, die alle nach jüngsten Staatsstreichern die Beziehungen zum Westen abgebrochen haben. Zudem hat sich der Africa Corps als entscheidend erwiesen, um die Regierung der Zentralafrikanischen Republik zu stabilisieren und die Militärs in Sudan zu unterstützen, nachdem Moskau in diesem Bürgerkrieg die Seiten gewechselt hat.

Ein Machtspiel in Libyen

Libyen selbst steckt in einem Machtkampf, der durch eine mögliche Umgruppierung russischer Truppen aus Syrien nach Nordafrika weiter destabilisiert werden könnte. Seit der Revolution 2011 hat das Land kaum Stabilität erfahren. Es wird von zwei Regierungen verwaltet, die beide als illegitim gelten und sich weigern, Macht abzugeben, bis nationale Wahlen stattfinden können.

Im Osten sitzt die von Khalifa Haftar geführte Regierung der nationalen Stabilität (GNS), während im Westen die international anerkannte Regierung des nationalen Abkommens unter Premierminister Abdul Hamid Dbeibah agiert. Die letzte Wahl, die für Dezember 2021 geplant war, scheiterte in letzter Minute. Doch die UN haben neue Verhandlungen angekündigt, um die erste nationale Wahl seit dem gescheiterten Versuch 2021 zu organisieren.

Analysten warnen jedoch, dass die Schaffung eines großen russischen Militärstützpunkts im Osten Libyens Haftar eine übergroße Stimme in diesen Verhandlungen geben könnte. Tarek Megerisi vom European Council on Foreign Relations erklärt: „Wenn Russland vollständig in den Osten umzieht, kann Haftar praktisch tun, was er will.“ Dies könnte die Verhandlungen der UN untergraben und Haftar in eine dominante Position bringen.

Die geopolitischen Manöver Russlands in Libyen sind nicht zu unterschätzen. Haftar könnte sich als ein sicherer Hafen für Russland erweisen, nur wenige hundert nautische Meilen von den Küsten der NATO entfernt. „Das ist nicht nur eine Frage von Militärstützpunkten. Es geht darum, Druckpunkte auf Europas Migrationsrouten, Energieversorgung und Handelswege zu schaffen“, warnt Anas El Gomati vom Sadeq Institute in Tripolis.

Die Situation in Libyen bleibt angespannt, und die kommenden Monate könnten entscheidend dafür sein, wie sich die geopolitischen Kräfte in der Region neu formieren. Die Welt schaut gespannt auf die Entwicklungen, während Russland seine nächsten Schritte plant!

Details

Ort	Libyen, Libyen
------------	----------------

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at